

Vorstellung | Volontariat | Jahrgang 2021/22

Deutschlandradio: Programmvolontärinnen und Programmvolontäre

Anfang Januar 2021 starteten Annabell, Anastasija, Maximilian, Tom und Gregor in ihre redaktionelle Ausbildung zur Volontärin/ zum Volontär an den Standorten Berlin und Köln. Hier sprechen die fünf über ihre Faszination für das Radio und ersten journalistischen Erfahrungen.

Anastasija, was fasziniert dich am Radio?

„Ich ziehe mit nur einem Aufnahmegerät los und komme mit vielen Geschichten zurück. Interviewpartnerinnen und Interviewpartner scheuen sich vor dem Mikrofon weniger als vor der Kamera und verleihen damit Beiträgen mehr Nähe zu Hörerinnen und Hörern. Radio spricht sowohl Menschen in Seniorenresidenzen auf dem Lande als auch in Hipster-Hochburgen in Großstädten an. An der auditiven Arbeit reizt mich vor allem die Herausforderung, Bilder beim Hören entstehen zu lassen, die noch lange Zeit im Gedächtnis der Zuhörenden bleiben. Es gibt so viele Möglichkeiten – gerade beim Deutschlandradio! Es ist der charmante Nerd unter den Radiosendern, der seinen Hörerinnen und Hörern noch etwas zutraut.“



Gregor, dein erstes Mal im Radio?



„Ziemlich in der Mitte von meinem Master-Studium bin ich beim Uni-Radio vorbeispaziert. Ein paar Minuten später war ich direkt als „Wetterfee“ auf Sendung. Genauer gesagt: Als sehr, sehr nervöse Wetterfee. Die Aufregung vorm Mikrofon verflüchtigte sich dann mit der Zeit, die Begeisterung fürs Radio ist geblieben.“

Tom, was fasziniert dich am Radio?

„Radio hat eine ganz besondere Magie. Zum Beispiel bei Reportagen, Features oder bei Beiträgen, da entsteht, nur durch das Audio, sei es Atmo, Musik oder O-Töne, bei der hörenden Person Kino im Kopf, und zumindest geht es mir so, wenn ich Reportagen im Deutschlandradio höre, das Audio transportiert Emotionen. Das ist absolut faszinierend. Zum anderen kann Radio so richtig schnell sein. Passiert etwas in der Welt, dann kann man dies gleich im Radio berichten, es muss kein langer Text für die Webseite geschrieben oder aufwendig Videomaterial zum Thema beschafft werden. Man kann einfach darüber reden!“



Maximilian, wie empfindest du es, als Volontär direkt im Home-Office in den Beruf zu starten?



„Natürlich wäre ich lieber in pandemiefreien Zeiten in mein Volontariat gestartet, hätte das Funkhaus am ersten Tag von innen gesehen und die Redaktionen bei einem Kaffee kennengelernt. Aber alles in allem bin ich gut im Home-Office-Volontariat angekommen. Und hey, für die nächste Pandemie weiß ich, wie man Radio macht, ohne im Sender zu sein.“

Annabell, dein erstes Mal im Radio?

„Das war 2013 beim Uni-Radio in Dortmund. Ich weiß nicht mehr, was ich da gemacht habe. Aber ich erinnere mich an dieses Gefühl, in diesem kleinen Studio zu stehen mit der Moderatorin (kann auch ein Moderator gewesen sein). Ich hatte Lampenfieber. Dabei waren wir nur zu zweit – von unserem Publikum, den Hörerinnen und Hörern, hatte ich keine Vorstellung. Die rote Lampe leuchtete auf und es fühlte sich einfach gut an.“



Hinweis: Es handelt sich um Auszüge aus Kurzinterviews, die vor kurzem geführt wurden.